

Städtenetzwerk Linz-München-Hamburg-Basel-Rotterdam in Gründung

Ein zweitägiger Erfahrungsaustausch legte den Grundstein für ein neues, internationales Städtenetzwerk. VertreterInnen der Verwaltung, NutzerInnen und externe ExpertInnen aus Linz, Hamburg, Basel, Rotterdam und Berlin waren auf Einladung der Stadt München am 18. und 19.2. in die bayrische Landeshauptstadt gekommen. Die alle verbindende Fragestellung war, wie die Transformation hin zu kreativen und sozialen urbanen Räumen gestaltet und gesteuert werden kann. Eine Thema, das gerade im europäischen Kontext der De- und nun wieder Re-Industrialisierung, der aufblühenden Kreativwirtschaft und des sozialen Umbruchs heiß diskutiert wird.

Was macht eine Stadt für junge und kreative Menschen anziehend, und was ist Kreativität überhaupt? Sieht man sich die gesamteuropäische Entwicklung an, so ist klar, dass die traditionelle Stadtplanung an ihre Grenzen stößt. Seit das Rennen um die kreative Klasse eröffnet wurde, stehen Städte weltweit in einem permanenten Wettkampf zueinander um die Frage, wer am attraktivsten für die kreativen NomadInnen der heutigen Zeit ist. Aber Kreativität kann nicht verordnet werden kann, kreative Stadtteile entstehen nicht am Reißbrett, ein urbanes Lebensgefühl kann nicht von oben verordnet werden. Das Transformationsdesign ist eine vergleichsweise junge Disziplin, die nur schlecht mit althergebrachten Regelsätzen erklärbar ist und aufgrund ihrer dynamischen Entwicklung noch sehr offen diskutiert wird.

Daher war es für alle TeilnehmerInnen spannend, die vielen Parallelen in den Problemstellungen und die teilweise sehr unterschiedlichen Lösungsansätze der verschiedenen Projekte kennen zu lernen. Einige Fragen kehren immer wieder, wie etwa der Umgang mit dem hohen ökonomischen Immobilien-Verwertungsdruck, der Umgang mit denkmalgeschützten Gebäuden oder der Umgang mit bereits bestehenden Nutzungen. Weiters spielen die zunehmende Verknappung freier Umweltgüter, der Klimawandel und nicht zuletzt die voran schreitende Digitalisierung weiter Teile von Wirtschaft und Gesellschaft eine große Rolle. Wichtig scheint es, die Transformationsprozesse auch neu und anders wahrzunehmen, zu messen und zu beschreiben, um sie kompetent gestaltet zu können. Dafür ist es nötig, die Lage vor Ort, die aktiven Milieus und sozialen Netzwerke zu analysieren, die Keyplayer einzubinden und gemeinsam tragfähige, offene und transparente Konstrukte zu entwickeln. Dementsprechend widmete sich der von dem renommierten Berliner Büro urban catalyst studio organisierte und moderierte Workshop den Themengebieten Ökonomie und Finanzierung, Organisation und Steuerung, NutzerInnenentwicklung und Raumstrategien.

„Es waren zwei sehr aufschlussreiche Tage, von denen wir uns viel mitnehmen konnten. Das gute Feedback auf unser Tabakfabrik Linz Modell hat uns auch gezeigt, dass wir in vielen Bereichen äußerst gut aufgestellt sind“, so Chris Müller, Direktor für Gestaltung, Entwicklung und künstlerische Agenden der Tabakfabrik Linz. In Zukunft soll im Rotationsprinzip weitere Vernetzungstreffen in den jeweiligen Städten stattfinden, um die nun angegangenen Fragestellungen weiter zu diskutieren und zu entwickeln.

Rückfragen: Thomas Diesenreiter / thomas.diesenreiter@tfl.linz.at / +43 (0) 664 / 78 24 525

Bilder: Urban Catalyst Berlin, zur freien Verwendung



Susanne Ritter (Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilungsleiterin der Stadtplanung) und Chris Müller (Direktor für Entwicklung, Gestaltung und künstlerische Agenden der Tabakfabrik Linz)



Alle TeilnehmerInnen des zweitägigen Workshops.